

BRICHT ÜBER DIE AUSGRABUNGEN DES DEUTSCHEN  
ARCHAEOLOGISCHEN INSTITUTS UND DER DEUTSCHEN  
ORIENTGESELLSCHAFT IN BOĞAZKÖY IM JAHRE 1960.

*Dr. Thomas BERAN*

Die Ausgrabungen des Deutschen Archreologischen und der Deutschen Orient-Gesellschaft sind in der Seit vom 17. Juli bis 11. Oktober 1960 in Boğazköy, der Strette der alten Hethiterhauptstadt 1:attusa, fortgesetzt worden. Leiter der Expedition war der Prresident des Deutschen Archreologischen Instituts, Prof. Dr. Kurt Bittel. Die Aufsicht über die Arbeiten am Ort führte Dr. Thomas Beran (Deutsches Archreologisches Institut Istanbul). Der Grabungsstab setzte sich zusammen aus Frau Dr. Eva-Maria Fischer-Bossert und den Herren Prof. Dr. Heinrich Otten, Dr. Martin Metzger, Winfried Orthmann, Güven Arsebük, Klaus Beck, Klaus Wenzke und Peter Steyer. Als Restaurator arbeitete Ali Yılmaz aus Yassihüyük.

Kommissar der Generaldirektion der Museen und Altertümer im Unterrichtsministerium der Türkischen Republik war der Direktor des Museum von Sivas, Herr Halil Üstün. Ihm und der ganzen Generaldirektion gebührt wermster Dank für freundschaftlich gewährte Hilfe und Unterstützung.

Hauptobjekt der Grabungen war ein "Haus anı Harıg" genanntes Gebaeude im Stadtplanquadrat L/18 und dessen Umgebung. Dieses Gebaeude ist erstmals im Jahre 1907 von der Expedition Hugo Wincklers und Theodor Macridys angeschnitten worden. 1911 und 1912 ist es dann zum grössten Teile freigelegt worden, wobei der Fund und die Bergung eines

Tontafel-Archivs gelangen. 1937 hat die Boğazköt - Expedition des Deutschen Archreologischen Instituts das Haus anı Hang reinigen lassen, und Rudolf Naumann hat eine architektonische Untersuchung und Planaufnahme vorgenommen (s. K. Bittel u. R. Naumann, Boğazköy 1. 2off. u. Taf. 5-7a, 14-16). Dabei hatte R. Naumann festgestellt, dass nach Westen und Südwesten hin ein aelteres, ebenfalls monumentales Gebaeude anschliesst, und dass das Haus anı Hang selbst sich in östlicher Richtung noch weiter ausdehnte.

Vor der Freilegung des aelteren Bauwerkes galt es zunaechst die Reste von zwei nachhethitischen Siedlungsschichten zu klaeren. Das Inventar der nich besonders gut erhaltenen, bescheidenen Wohnhaeuser mit dazwischenliegenden Höfen und Gassen ergab eine Datierung in die Periode der Schicht Büyük-kale I, d.h. also in die aeltere phrygische Periode. Es gelang, wichtiges Material für die Kenntnis dieser auf Büyük-kale kaum in ungestörten Fundkomplexen nachgewiesenen Periode zu gewinnen. Wichtig war auch Erkenntnis, dass die phrygische Besiedlung Boğazköys weit ausgedehnter gewesen sein muss, als bisher angenommen, und sich nicht nur auf den Burgberg Büyükkale erstreckte. (s. schon K. Bittel, Boğazköy 1:attusa I, 29).

Die beiden phrygischen Siedlungsschichten waren mit ihren Fundamen-

ten eingetieft ein Stratum teils auf- gefüllten, teils cingeschwemmten Schut- tes der, das ganze aeltere Gebreude neben dem Haus am Hang überdeckte. Dieser "altbau" konnte während der Grabun- gen von 1960 noch nicht in seiner ganzen Ausdehnung freigelegt werden. Es zeigte sich aber, dass vom aufgehenden Mau- erwerk nirgendwo mehr etwas vorhanden war, dass vielmehr das ganze Bauwerk, wohl bei Errichtung des Hauses am Hang, bis auf die Höhe der Fundamente abgerissen worden ist. Beim Abtragen der Mauern sind Teile der Trümmernmassen in eine zum Büyükaya-Deresi abfallende Gelenderinne geschüttet worden und di- enten so zugleich der Planierung und Auf- füllung des Baugrundes für das Haus am Hang. Aus diesem abgeworfenen Schutt sind Tontafelfragmente in grösserer Zahl und von teilweise beachtlicher Grösse ge- borgen worden, die sich zum Teil zu gan- zen Textstücken zusammen fügen liessen. Die Tafeln gehören, soweit datierbar, in die Zeit Suppiluliumas I und Mursilis II. Die Textgattungen sind die gleichen wie die im Haus am Hang gefundenen. Dieses ist wegen der darin gefundenen Texte als das "Tafelhaus", d. h. also die Schrei- ber- oder Hochschule von tiattusa, best-immt worden. Es darf also angenommen werden, dass auch schon der Altbau- rehnlichen Zwecken diente. Als er dann verfiel, wurde er abgetragen und durch das Haus am Hang ersetzt. Da man weiss, dass die Tafelsammlung im Haus am Hang unter Tutgalija IV (2. Hälfte d. 13. Jhdts. v. Chr.) angelegt wurde, wreh- rend von den Tafeln aus dem Altbau keine nach Mursili II (etwa zwischen 1350 und 1320) datiert werden kann, ergibt sich mit grosser Wahrchein- lichkeit, dass die Ursache für den Ver- fall des Altbaus in der Verlegung der Hauptstadt des Hethiterreiches von tiattusa nach Dattasa unter Muwatalli (ca. 1320-1290) zu sehen, und dass das Haus am Hang dann erst nach Rück-

grengigmachung dieser Massnahme, also im 13. Jahrhundert v. Chr., errichtet worden ist. Tiefgrabungen im Bereiche des Hau- ses am Hang und des Altbaues führten zur Erschliessung reletterer Schichten, die der Zeit des hethitischen Grossreiches voraufgingen bis in die vorhethitische Zeit.

Besondere Bedeutung ist den beiden aeltesten Schichten zuzumessen, die beide ihr Ende in Brandkatastrophen fanden. Die jüngere von beiden ist in grösserem Umfange erfasst und über weite Teile des Grabungsareals verfolgt worden. Aus dem Brandschutt zwischen den teilwe- se meterhoch anstehenden Mauern konn- te zahlreiche Keramik, darunter viele ganze Gefaesse in situ auf den Fussböden, geborgen werden. Beispiele der sogenann- ten hethitischen Ware waren vertreten, aber auch handgemachte Gefaesse und zwei Pithoi mit rotem Überzug. im Gan- zen ergab sich ein Bestand, der auffal- lend übereinstimmt mit den Befunden von der Schicht IVd auf Büyükkale. Dazu stimmt auch die Bautechnik, die wie bei dem Gebreude der Schicht IVd im Süd- westen von Büyükkale keine sorfaeltige, geschichtete Mauerung des kleinfor- matigen Stinmaterials kennt, sondern eher ein regelloses Übereinanderkleben der Steine mit viel Lehmörtel und unter ausgiebiger Verwendug von Holz. Die zeitliche Gleichsetzung der ganzen Brand- schicht mit der Periode der altassyri- schen Handelskolonien in Kleinasien ist durch diesen Befund erwiesen.

in der aeltesten Schicht konnten Mauerreste bisher nicht beobachtet wer- den. Wohl aber gelang es, Teile von Fussböden mit darauf in situ befindli- chen Gefaessen zu praeparieren. Neben einer Mehrzahl von handgemachter Ware fanden <ich einige Beispiele von Alişar III-Keramik und Vertreter einer Schei- benware, die aus Schicht 5 in der Un- terstadt und von den aeltesten Fundkom-

plexen auf Büyükkale bekannt ist: blumen- (vgl. K. Bittel, Boğazköy-JJattusa 1, 34 topfförmige Becher aus sandigem, hart- u. 120.) gebranntem Ton mit wirbelartig von der Die "galatischen" Häuser waren in den Scheibe abgedrehtem Boden. Ähnliches in den meisten Fällen unmittelbar auf den kommt vor in der Schicht IV im Karum Kanis gewachsenen Serpentinfels gegründet. Nur an Kültepe, vor allem aber auch in den weiter im Osten des Schnittes, etwa in der jüngeren Fundkomplexen von Ahlatlıbel, Mitte seiner West-Ost-Ausdehnung, und Etiyokuşu und Karaoğlan, und auch in den ganz an Ostrand, dicht beim Felsen von älteren Schichten von Hüyük bei Alaca. Es Ambarlıkaya, liessen sich ältere Anlagen gelang also zum erstenmale in Boğazköy nicht erfassen.

nur Seherben und Einzelfunde, sondern einen An der zuerst genannten Stelle, etwa 50m durch eine grössere Zahl von in situ westlich von Ambarlıkaya, fanden sich, von gefundenen Gefässen gesicherten Horizont der galatischen Überbauung stark der Frühbronzezeit zu erfassen. beeinträchtigt, Mauerreste eines kleinen, durch Brand zerstörten Hauses, von dessen im Bestreben, so viel wie möglich an Inventar doch noch etwa Aufschlüssen über Topographie und 30 ganze oder ergoenzbare Gefässe geborgen Siedlungsgeschichte des antiken Stadt- werden konnten. Ausserdem Teile eines gebietes zu gewinnen, ist eine weitere Grabung grossen, mit Nieten versehenen im Stadtplanquadrat M/18 begonnen worden. Kupferbleches unbekannter Bestimmung Der Suchschnitt, mit einer Länge von ungefähr und eine bronzenen Dolch-der Lanzenklinge 100m bei einer Breite von anfangs 5m, verlief vom Typus der 'Kyprischen Dolche', parallel zum Abfall des südwestlich an die vergleichbar dem Dolch des Anitta vom Felsgruppe Ambarlıkaya anschliessenden, Kültepe (s. T. Özgüç, Belleten XX, 1956, terrassenartigen Felsplateaus. 33ff.). Die Keramik erwies sich nach

Wenig unter der Oberfläche sind im Westteil Reinigung und Restaurierung als des Schnittes die Reste einer Wohnsiedlung einwandfrei in die Periode der jüngeren zum Vorschein gekommen mit Häusern, assyrischen Handelskolonien gehörig, in die bzw. Räumen, deren aus Bruchsteinen Periode also der Schicht 4 in der verschiedenen Formats und aus hethitischen Unterstadt von Boğazköy oder Schicht I b im Spolien errichtete Mauern eine dem Gelände Karum Kanis an Kültepe. angepasste, d. h. parallel oder rechtwinklig Etwa 20m weiter östlich fand sich ein zur Plateaukante verlaufende Orientierung zweites, verbranntes Gebäudefragment, eine Fläche aufwiesen. Mehrere Zimmer zeigten gut von etwa 20 zu 15m bedeckend. Bei der gesetzte Pflasterungen. Das Inventar, fast Ausgrabung erhalten war nur das ausschliesslich Keramik, bildete eine Kellergeschoss, eingetieft in den weichen wisse Überraschung: Es kann kein Zweifel Serpentinfels, sodass seine Mauern ohne bestehen, dass diese kleine Siedlung am sichtbare Aussenfront gegen den Fels gesetzt Westhang von Büyükkale in die Periode der werden konnten. zwei grosse, 12 x 6,5 m keltischen Besiedlung Mittelanatoliens messende Räume waren durch zwei gehört, denn die gefundene Keramik gehört Türdurchgänge miteinander verbunden, ein zu der sogenannten "Galatischen Ware". dritter, kleinerer Raum hatte mit den beiden Von Einzelfunden abgesehen, ist eine anderen keine Verbindung, war also wohl geschlossene galatische Ansiedlung in nur von oben her zugänglich. An den Boğazköy noch nicht beobachtet worden Innenwänden der grossen Räume finden sich in Abstufen von etwa 2 bis 2.5 m anten-

oder pilasterartige Vorsprünge, die wohl als Auflager für die das Ohergeschoss tragenden Deckenhaken zu verstehen sind. Die Mauern sind in der von Büyük-kale IV d her bekannten, wie Gusswerk wirkenden Technik aus Feldsteinen und Lehmziegeln aufgeführt, unter sehr reichlicher Verwendung von Lehmörtel und Holzwerk. In die Fusshöden der Räume ohne ersichtliche Reihung und Ordnung eingelassen fanden sich noch 56 grosse Vorratsgefässe (Pithoi). Zwei Haupttypen liessen sich feststellen, heide mit sehr kleinem Standhöden, stark konisch nach aussen hiegender Unter- und im Laengsschnitt ovalem Ohertheil. Typ 1 zeigt dann zwei bis drei vertikale, am Ansatz flach auslaufende Henkel, die hoch an der Schulter ansetzen, und eine niedere zylindrische Mündung, mit einer dreikantigen Leiste gegen den Gefässkörper abgesetzt. Typ 2 wirkt etwas gestreckter, die Vertikalhenkel sitzen tiefer, nahe am Umbruch zwischen Oher- und Unterteil, die ungewöhnlich kleinen Mündungen sind mehr trichterförmig und nicht durch Zierleisten abgesetzt. Die Höhe der Gefässe betrug bis zu 1,8m, der grösste Durchmesser 1,5m. Ein grosser Teil von ihnen war zerdrückt von den beim Brand des Gehäudes herabsstürzenden Schuttmassen des Obergeschosses, vor allem von den auch dort aufgestellt gewesenen Gefässen, die bei der Ausgrabung dann teilweise in den Trümmern der unteren Pithoi steckend gefunden wurden. War deren Deutung wegen der engen Mündungen als Flüssigkeitsbehälter sehr wahrscheinlich, so traf das bei den Gefässen aus dem Oberstock sicher zu: Grosse Pithos-Schnabellkannen mit rotem Überzug, Schnabel- und Ausgusskannen, Tüllenkannen und (Trink-) Schalen mit kugeligem oder spitzem Boden. Alle diese Gefässe gehören dem Typus der jüngeren Kolonistenzeit an, sodass man dieses "Haus der Riesenpithoi" ebenso wie das weiter westlich liegende

kleine Haus in M/18 und das weiter oben geschilderte verbrannte Gehreude unter dem Althau in L/18 in jene Epoche der Stadtgeschichte datieren kann, als Boğazköy noch das Zentrum des (vorhethitischen) Fürstentums Şatti war, welches dann durch Anitta von Kussara und Nesa erobert, zerstört und verflucht worden ist (s.H.Otten, MDOG 83, 1951, 33ff., bes. 38ff.).

Auf vorhanden gewesene, aber wohl dem Bau des Hauses der Riesenpithoi zum Opfer gefallene ältere Anlagen weisen Gefäss- und Scherhenfunde hin, die in grosser Zahl ausserhalb der West- und Südmauern des Baues gemacht wurden. Darunter ist ein "Blumentopfbecher" der oben bei Besprechung der ältesten Schicht in L/18 besprochenen Scheibenware, und zahlreiche Beispiele handgearbeiteter Keramik der Frühen Bronzezeit. Eine Überraschung war, dass auf dem ganzen grossen an Amharlıkaya anschliessenden Gelendeplateau keine grossreichszeitliche Bebauung festgestellt werden konnte. Die Erklärung hierfür liegt vielleicht darin, dass in diesem von meist nackt zutage tretendem, von Erzadern durchzogenem Serpentinfels gebildeten Gelende das Industriegebiet der alten Stadt zu sehen ist. Schon Macridy waren die hier herumliegenden Schlacken aufgefallen. Die neuen Grabungen ergaben, usw. ebenso an der Ostseite des Hauses am Hang, wie unmittelbar neben dem Haus der Riesenpithoi, ein System von manchmal mit Kanälen verbundenen oder durch kleine Steinmetzungen abgeteilten, meist kreisförmigen Gruben, die in den weichen Fels eingeschlagen waren. Aus den Gruben und ihrer Umgebung gesammelte Erzbrocken und Schlacken wurden dem Mineralforschungsinstitut in Ankara zur Untersuchung übergeben, wobei es sich herausstellte, dass es sich um Eisenerz und von der Eisenverhüttung herrührende Schlacken handelte. Es kann also sein, dass die Gruben

nichts anderes sind als Reste primitiver Verhüttungsanlagen. Im Bereich des Hauses am Hang konnte festgestellt werden, dass einige dieser Gruben von Mauern der jüngsten Erweiterung dieses Bauwerkes geschnitten und überbaut worden sind, d. h. also, dass sie schon bestanden, haben müssen, als diese Erweiterungsbauten vorgenommen wurden. Damit ergibt sich für die Anlage der Gruben ein terminus ante quem, wenn auch nicht genau gesagt werden kann, wie lange vor Errichtung des Hauses am Hang schon mit einer Eisenverhüttung gerechnet werden darf.

Unter den Einzelfunden der Campagne dürfen neben der schon genannten Keramik eine Anzahl von vorhethitischen, bis zurück in die Frühbronzezeit zu datierenden Siegeln hervorgehoben werden, die, wenn auch zum kleinsten Teil in wirklich altem Schichtzusammenhang gefunden, einen weiteren Hinweis auf die Lokalisierung sehr alter Schichten gerade im Bereich des Westhanges von Büyüklale geben. Siegel der althethitischen und der Grossreichszeit waren spärlicher vertreten.

Historisch von Bedeutung ist ein Fundstück aegyptischer Herkunft, das Bruchstück eines Obsidiangefässes mit einer Hieroglyphen-Inschrift. Unter den Schriftzeichen befindet sich die untere Hälfte der Cartouche des Hykoskönigs Chian. Funde mit Inschriften dieses Königs aus Knossos und Bagdad gaben seinerzeit mit Anlass zu der Theorie vom Weltreich der Hykos. Umso wichtiger ist es, die genauen Fundumstände des Stückes aus Boğazköy festzuhalten: Das Fragment stammt aus einem aus Anschüttungen und Anschwemmungen gemischten Schutt über dem Altbau beim Haus am Hang, deutlich unter der phrygischen Schicht. Zusammen mit der Obsidianscherbe kam eine beschädigte kleine Stierstatuette aus

schwarzem Serpentin heraus, die nach Stil, Haltung und Proportionen in die he- thitische Grossreichszeit datiert werden muss. Aus dem über das Datum von Altbau und Haus am Hang Gesagten geht- hervor, dass die beiden Stücke nicht vor dem 13. Jahrhundert v. Chr. an ihre Fundstelle gelangt sein können. Wie lange vorher, und auf welche Weise das aegyptische Fundstück aber nach Boğaz- köy gelangte, lässt sich aus den Fund- umständen nicht erschliessen.

Eine weiterer bedeutsamer Einzel- fund ist ein Rhyton in Form eines Löwen, gefunden im Brandschutt des Hauses der Riesenpithoi. Der Löwe steht ohne eine besondere Standplatte auf allen vier Pranken, den Schwanz um den rechten Hinterschenkel gelegt, das Maul weit aufgerissen. Auf dem Rücken sitzt eine kleine, sich konisch nach oben verjüngende Mündung, im Rachen findet sich jedoch keine Ausgussöffnung. Das Rhyton ist vollstaendig bis auf die Ohren, den rech- ten Vorderfuss und die Einlagen der Au- gen und Zähne. Eine Bemalung des mit einem glbbraunen, polierten Überzug versehen Tongefaesses fehlt, die Löwen- mähne ist plastisch angegeben. Ein Frag- ment vom Kopf eines zweiten solchen Rhytons wurde ebenfalls im Haus der der Riesenpithoi gefunden.

Unter den Textfunden verdienen hervorgehoben zu werden Bruchstücke vom Totenritual der hetitischen Könige und von den Annalen der Könige Sup- piluliuma I und Tutb,alija IV, Tafel- stücke mit mythologisierten Erzählungen von den Königen von Akkad, Über- setzungen protob,attischer Festrituale, Vokabularfragmente, und eine ausserhalb der Grabung gefundene altassyrische Tontafel.

Insgesamt sind 603 Fundstücke in- ventarisiert und dem Museum in An- kara übergeben worden. 458 Nummern davon entfallen auf Textfunde.